

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 16. April. Die heutige Versammlung des Steinkohlenbau-Vereins Golberode-Dippoldiswalde war eine eben so zahlreich besuchte, wie die früheren, und dauerte von früh 9 Uhr bis Nachmittags gegen 4 Uhr. Es hatten sich 151 Actionäre eingefunden, welche 645 Actien mit 255 Stimmen vertraten. Der wesentliche Theil der Tagesordnung bestand in der Frage: ob der Verein sich aufzulösen habe oder nicht, und so sehr man bei der, den Lesern d. Bl. bereits bekannten Geldverlegenheit des Vereins erwartet hätte, daß man entweder die Auflösung aussprechen oder die Vertretung des Vereins durch Gewährung von Mitteln in den Stand setzen würde, das Werk, gegen dessen guten Zustand in bergmännischer Beziehung man weder früher noch heute ein Wort vorzubringen vermochte, fortzusetzen, so ist doch sonderbarer Weise weder das Eine noch das Andere geschehen. Nach längerer Debatte, in welcher gar viele Anträge gestellt wurden, die sich zum Theil in einen Kreislauf bewegten und bald eine Erledigung fanden, bald aber auch verronnen, wurde endlich die Frage der Auflösung von 209 Stimmen mit 134 bejaht und mit 75 verneint, demnach, weil die statutarische Mehrheit an $\frac{2}{3}$ nicht erlangt wurde, verneint. Demnach war nun ausgesprochen, daß ein dem Hungertode verfallenes Subject dennoch fortleben müsse, auch wenn ihm keine Nahrung gereicht werde, denn von den, für das Fortleben stimmenden 75 Actionären hörte man auch nicht einen Laut darüber, auf welche Weise die Fortdauer des Lebens erhalten werden solle, obschon vom Vorsitze aus vorher wiederholt darauf hingewiesen war, daß ohne sofortige Beschaffung von Mitteln die Vertretung des Vereins nicht im Stande sei, auch nur einen Tag lang die Fortführung des Werkes zu ermöglichen. In dieser sonderbaren Lage wurde zwar der sachgemäße Antrag auf Insolvenzanzeige gestellt, auch unterstützt, schließlich aber von dem Beschlusse: das Directorium und den Verwaltungsrath zur Aufnahme eines mit prioritätischen Rechten zu versiehenden Darlehns von 4000 Thln. zu beauftragen, um das Werk bis zu dessen Verkauf zu unterhalten, verdrängt. Nun fürwahr, ein solcher Beschluß mußte Jedem unerwartet kommen, der ihn mit ausführen sollte: selbst wenn beide Vertretungsorgane aus Göttern zusammengesetzt wären, würden diese die Ausführung für unmöglich halten. Eine Priorität dieses Darlehns, d. h. einen Vorrang dieser Schuldner vor allen andern Gläubigern des Vereins kann die Generalversammlung gültiger Weise gar nicht aussprechen; dazu gehört, daß alle Gläubiger des Vereins ihre Genehmigung dazu

ertheilen. Da nun zu letzteren nicht nur die Baaren-gläubiger, die Bergleute wegen ihres Lohnes, die Knappschaftscasse, sondern auch die Inhaber der sogenannten Prioritätscheine (Nachzahlungen) gehören, die Inhaber derselben aber, weil solche Papiere aus einer Hand in die andere gehen, nicht insgesammt bekannt sind, so fragen wir: wie soll diese Genehmigung beschafft werden? Und endlich, wenn man ja dazu verschreiten und den Versuch machen wollte: was soll bis dahin mit der beschlossenen Erhaltung und Fortführung des Werkes werden (die ohne baare Mittel nicht einen Tag lang möglich ist), wo auf die Anfragen oder öffentlichen Aufrufe die nöthigen Erklärungen eingegangen sind? Wir halten eine Ausführung dieses Beschlusses bei solcher Sachlage und dem finanziellen Zustand des Vereins unmöglich, und bedauern tief, sehr tief, daß der Verein nicht etwa wegen Mißlingens seines Zweckes (denn ein bauwürdiges Kohlenflöz ist aufgeschlossen), sondern deshalb zu Grabe getragen werden wird, weil der Verein den mit wenigen Mitteln errichteten Neubau nicht ausbauen will. Wir sind gespannt auf Das, was die Vertretung des Vereins thun wird. *)

*) Unserer Meinung nach wird ihr nichts übrig bleiben, als sofort die Insolvenz des Vereins beim hiesigen kgl. Gerichts-amte zur Einleitung des Concurverfahrens anzuzeigen. D. R.

Altenberg. Bevor Herr Bergmeister Perl mit den Seinigen unsere Stadt verließ, um in gleicher Eigenschaft nach Marienberg überzusiedeln, erhielt er von verschiedenen Seiten Beweise der Theilnahme. Die bereits früher übliche Sitte, daß sich eine Anzahl Freunde und Bekannte aus der Revier, welche mit dem scheidenden Bergmeister theils in geschäftlichen, theils in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hatten, zu einem geselligen Mahle vereinigte, fand auch diesmal auf Anregung des Herrn Obereinfahrer Lucius und Herrn Bergfactor Nicolai statt, zu welchem sich nicht Wenige aus der Stadt selbst, dann aber auch Mehrere von Schmiedeberg, Geising, Dippoldiswalde, Frauenstein, Zinnwald, Berggieshübel eingefunden hatten. Zwei Tafellieder und viele Toaste ernsten und heiteren Inhalts würzten das Mahl, welches bis gegen Mitternacht währte. Besonders heben wir aber hervor die Theilnahme, welche aus dem Nachbarland Böhmen dem Scheidenden bereitet wurde. Wenig Tage vor seinem Abgang fand sich eine gar stattliche Deputation von Bergoffizianten und Bergwerksbesitzern, geführt von dem kaiserlichen Bergkommissar Herrn von Hohendorf, bei uns ein, und drückte dem Herrn Bergmeister Perl die Theilnahme aus, welche die Vertreter der benachbarten kaiserlichen Bergbehörde und Berggebäude an

dem Weggange des Vorstandes des hiesigen Bergamtes, mit welchem sie in einem freundschaftlichen Geschäftsverkehr gestanden, genommen, und verlebte sodann im hiesigen Gasthaus zum alten Amtshause mit dem Scheidenden mehrere Stunden der geselligen Freude. Wir haben uns über diesen Beweis der Theilnahme Seiten der kaiserlichen Bergbeamten um so mehr gefreut, weil ein solcher zur Zeit noch nie von dort aus gegeben worden ist, und derselbe offenbar dafür spricht, daß zwischen der sächsischen und böhmischen Bergbehörde seit Perl's Amtirung ein näherer Verkehr stattgefunden haben muß, als früher.

Hans von Weser.

Historische Erzählung von Fr. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Bergebens suchten ihn die Bürger und Rathsherrn von seinem Entschlusse abzubringen. Endlich rief ihm der Bürgermeister, der im Stillen hoffte, er werde sich bis zum folgenden Morgen anders besinnen, zu: „Vergeßt über Euer Vorhaben nicht, meinem Weine zuzusprechen, ein guter Ritter muß auch tüchtig trinken können.“

„Glaubt Ihr, daß ich das nicht kann?“ rief er lachend, und indem er den ihm dargereichten Becher ergriff, verneigte er sich gegen Armgard. „Auf Euer Wohl, schöne Armgard!“ und er leerte ihn in einem Zuge.

Helmerding rief ihm laut Beifall zu. Bei solchem Kampfe konnte er selbst seinen Mann stehen und er füllte die Becher stets von Neuem. Er flüsterte dem Hauptmann zu, das beste Mittel, den Ritter von einem so verwegenen Vorhaben abzubringen, sei, wenn er mit einem tüchtigen Rausche heimkehre. Der werde seinen Muth am folgenden Tage bedeutend herabstimmen. Der Hauptmann nickte ihm zum Zeichen des Einverständnisses zu und Beide tranken ihm tüchtig zu. Der Fremde verfehlte nicht, ihnen nachzukommen, im Trinken indes war er ihnen zu ihrem Erstaunen vollkommen gewachsen. Sowohl die Bürger und Rathsherrn, wie Helmerding und der Hauptmann hatten bereits einen tüchtigen Rausch, als dem Fremden noch Niemand etwas anmerkte.

Nur der Junker hatte wenig getrunken, um den Fremden und Armgard um so genauer beobachten zu können, denn die glühendste Eiferjucht war in ihm erwacht. Des Fremden scharfer Blick entdeckte seine Absicht, er trank ihm zu, der Junker entschuldigte sich indes mit seiner noch nicht völlig wiederhergestellten Gesundheit.

„Ihr müßt meinem Namensverwandten am meisten zürnen“, rief der Ritter, „denn er hat es doch verschuldet, daß Ihr noch jetzt dem Weine entsagen müßt. Ich habe davon gehört, wie tapfer Ihr Euch bei dem Ueberfalle der schönen Armgard angenommen habt; eins habe ich indes nicht recht verstanden: hat der Unhold, gegen den Ihr Euer Schwert gezogen, Euch oder Euer Pferd auf den Kopf getroffen?“

Der Junker hatte schon eine heftige Antwort auf der Zunge, drängte sie indes zurück, weil er in Armgard's Gegenwart keinen Streit beginnen mochte.

Es war ziemlich spät, als die kleine, lustige Gesellschaft sich trennte. Als der Fremde zu Armgard trat und ihr die Hand reichte, sprach sie erröthend zu ihm: „Gebt Euer Vorhaben gegen die Räuber auf, Herr Ritter.“

„Weshalb?“ fragte dieser, des Mädchens Auge suchend, das schüchtern auf den Boden geheset war.

„Ihr kennt die Harzschützen zu wenig.“

„Zweifelt Ihr auch an meinem Muth?“ rief der Ritter mit leiser Stimme, da der Junker ihn scharf beobachtete. „Ihr schöne Armgard, dürft es am wenigsten. Jede Bitte von Eurem Munde würde mir Befehl sein — aber diese kann ich nicht erfüllen. Ich will Euch zeigen, daß ich nicht mit dem Munde allein tapfer bin. Müßt Ihr nicht auch Muth und einen unerschrockenen Sinn am Manne achten?“

„Gewiß thue ich das!“

„Gut, so werde ich morgen in die Berge ziehen. Und wenn Eure Gedanken mich begleiten wollen, so werden sie für mich ein Talisman sein, der mich mehr schützt, als alle Kriegsknechte dieser Stadt. Wollt Ihr das thun, Armgard?“

Das Mädchen zögerte einen Augenblick mit der Antwort und erwiderte dann leise: „Ich wünsche, daß Ihr siegreich und wohl erhalten zurückkehrt!“

„Habt Dank, habt Dank!“ rief der Ritter, indem seine Augen innig und glühend auf Armgard ruhten. „Ich will Euch zeigen, was solch' ein Wunsch eines schönen Mädchens vermag.“

Aufgeregt und schnell verließ er das Haus.

Der Bürgermeister Helmerding war nicht der erste in der Stadt Goslar, der sich am folgenden Morgen vom Schlafe erhob. Solch' kräftiger Nachtrunk, wie er am Abend zuvor zu sich genommen, pflegte ihm stets gut zu bekommen, vorausgesetzt, daß er Zeit genug hatte, ihn gehörig auszuschlafen. Sie nahm er sich deshalb auch stets ohne Rücksicht auf etwaige drängende Geschäfte.

Es war sein gewiß nicht unrichtiger Grundsatz: soll sich die Stadt wohl befinden, so darf zunächst ihrem Oberhaupte nichts fehlen; und in diesem Sinne glaubte er zugleich für das Wohl der Stadt zu sorgen, wenn er seinen eigenen Körper tüchtig pflegte.

So fühlte er sich in einer behaglichen Stimmung, als er bald nach seinem Erwachen in seinem Lehnstuhl saß und durch einen kräftigen Morgenimbis indirekt für das Wohl der Stadt sorgte.

„Ha, ha!“ sprach er zu seiner Tochter. „Ich denke, der Ritter wird seinen tollkühnen Entschluß, mit seinen paar Knechten gegen die Räuber zu Felde zu ziehen, wohl verschlafen haben. Er hat einen tüchtigen Rausch mit heimgenommen.“

Um so mehr war er erstaunt, als Armgard ihm erwiderte, daß der Ritter, völlig nüchtern von ihr Abschied genommen habe. Es war ihm fast unbegreiflich, denn so weit reichte seine Erinnerung noch, daß er selbst sich in einer Stimmung befunden hatte, welche er das „Vorstübchen des Himmels“ zu nennen pflegte.

„Dann habe ich dem Ritter unrecht gethan“, rief er, „denn dann hat er uns Alle im Weine bestegt. Ich hätte nimmer geglaubt, daß er so viel vertragen könne, er sieht kaum aus wie ein Zecher; von seinem Schwerte und seiner Tapferkeit habe ich indes nicht die beste Meinung. Er sprach zu viel davon, deshalb glaube ich —“

Er vollendete seine Worte nicht, denn durch ein Geräusch von der Straße her wurde er unterbrochen. Er eilte an's Fenster und sah den Ritter von seinen Knappen gefolgt auf der Straße vorüber reiten und zum Fenster hinauf grüßen. Fast hastig riß er das Fenster auf.

„Ist es wirklich Euer Ernst, Euer Vorhaben auszuführen?“ rief er hinab.

„Gewiß“, erwiderte der Ritter. „Ihr seht mich schon zu dem lustigen Zuge gerüstet. Ich wünschte wohl, es wäre ein besserer Kampf, dem ich entgegen zöge, ich hoffe indes, deshalb nicht geringer zu erscheinen, wenn ich siegreich heimkehre.“

„Vertraut Eurem Glück nicht zu fest, hofft nicht zu sicher auf Sieg“, rief Helmerding. „Noch hat Niemand über das wilde Gefindel gesezt. Seht Euch vor, Ritter, seht Euch vor.“

Der Fremde lächelte zuversichtlich. „So werde ich der erste sein. Auf Wiedersehen, Herr Bürgermeister, auf Wiedersehen! Ich hoffe Euch Gefangene mitzubringen.“

Grüßend neigte er sich zum Fenster hinauf, an dem Armgard stand, und sprengte davon. In seinen Bewegungen lag so viel Kraft und Ritterlichkeit, daß das Mädchen ihm mit Wohlgefallen nachsah.

„Es ist schade um ihn“, sprach Helmerding, als er vom Fenster zurücktrat. Er fürzt sich selbst muthwillig in Gefahr; er wird es bereuen, wenn er mit dem Leben davon kommt. Ich glaube es nicht.“

Armgard schwieg und machte sich an ihrer Stiderei zu schaffen, um ihre Aufregung zu verbergen.

Ganz Goslar besand sich in neugieriger Aufregung, denn das Unternehmen des Ritters war kein Geheimniß geblieben. Viele wünschten ihm offen Glück und waren durch den tapfern Sinn des Ritters eingenommen, ein großer Theil des Volkes indes fühlte sich, durch die Kriegsknechte aufgestachelt, gleichsam beleidigt, daß ein fahrender Ritter, den Niemand kenne, mit seinen wenigen Knappen tapferer sein wolle als der Stadthauptmann mit all' seinen Kriegsknechten.

„Der sieht nicht darnach aus, als ob er Hans von Weser gefangen heimbringen werde“, riefen Einige spottend. „Gebt Acht, der wird ihm seinen schönen Hut zurechtlopfen, daß die Federn desselben im Walde liegen bleiben.“

„Er vecht auf seine Namensvetterschaft“, fiel ein Anderer ein. „Ha, ha, ich glaube nur nicht, daß Hans von Weser ihn als Vetter anerkennen wird.“

„Ich glaube es auch nicht“, rief ein Dritter. „Setzt Euch in Bereitschaft, Meister Lange“, wandte er sich an einem neben ihm stehenden langen, hageren Mann, den Besitzer einer Badestube, der zugleich die Funktionen eines Chirurgen versah; „haltet Euch bereit, Ihr könnt heute noch Arbeit bekommen. Hans von Weser's Schwert schneidet eben so gut, wie Euer bestes Rasirmesser. Streicht Pflaster, Meister, auf mein Wort, Ihr gebraucht sie heute noch!“

„Ihr könnt Euch die Mühe sparen!“ fiel ein bärtiger, finster aussehender Kriegsknecht ein, der daneben stand: „von dem Ritter sammt seinen Knappen werden wir wahrscheinlich keinen wiedersehen, zum wenigsten nicht lebend. Es ist schade um die Gänse, welche sie reiten. Ein besseres als das, welches den Ritter trägt, ist in der ganzen Stadt nicht zu finden, und er versteht es zu reiten, daß muß man ihm lassen.“

„Nun, ich dünke doch, des Herrn Bürgermeisters Schimmel wäre ein hübscheres Thier“, rief eine dünne Stimme.

Unwillig blickte sich der Kriegsknecht nach Dem um, der seine Worte, die ohnehin wahr waren, bezweifeln konnte. Als er den Sprecher, einen jungen schwächtigen Mann, erblickte, zuckte er wegwerfend mit den Schultern.

„Zumal, wenn Ihr den Schimmel reitet, Herr Schreiber“, rief er. „Das müßte eine Lust sein, es anzuschauen. Ihr mit Euren dünnen Beinen auf dem feisten Thiere! Ha, ha! Zerdrücken würdet Ihr es freilich nicht! Ha, ha! Wie gut Ihr Euch auf Pferde versteht! Ha, ha! Ihr könnt, glaube ich, noch nicht einmal auf einem Ziegenbock reiten!“

Das umstehende Volk begleitete diese derben Worte mit lautem Lachen und der junge Mann machte sich eiligst davon.

So sehr nun auch die Ansichten über den Ritter getheilt waren, so sahen doch Alle mit Erwartung seiner Heimkehr entgegen. Stunde auf Stunde entrann indes, ohne daß er kam.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Bericht vom 15. April 1862.

	Angeb.	Gesucht
Königl. Sächs. Staatspapiere		
v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3%	—	95 1/4
v. 1855 à 100 Thlr. 3%	—	91 1/2
v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4%	—	102 7/8
v. 1852, 1855, u. 1858 à 100 Thlr. 4%	—	103
Act. d. ehem. Sächs. Schlef. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4%	—	103 3/4
R. S. 3 1/2 % Landrentenbriefe à 1000 Thlr. und 500 Thlr.	—	96 5/8
Vergleichen kleinere 3 1/2 %	—	97 1/2
R. Preuß. Staatsanleihe 4 1/2 %	—	101 1/2
Dergleichen 5%	—	107 5/8
R. S. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5%	—	63
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien	234	—
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien	30 1/2	29
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien Litt. A.	—	72 3/4
Leipziger Credit-Actien	—	45 1/4
Alberts-Bahn-Actien (Stamm-)	47	102 1/2
Dergleichen Prioritäten (1. Serie)	—	101 1/4
2.	—	102 1/4
3.	—	73 5/8
Oesterreichische Banknoten	—	—
Industrie-Actien.		
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlößchen)	196	194
Felsenkeller-Brauerei-Actien	—	80
Dergleichen Prioritäten	104	—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	68 1/2	67 1/2
Dergleichen Prioritäten	102	—
Wedinger Brauerei-Actien	70	64
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien	164	162 1/2
Niederlöhnitzer Champagner-Actien	110	—
Sächs. Champagner-Actien	—	70 1/2
Sächs. Glashütten-Actien	25	17
Dresdner Feuerversicherungs-Actien	115	112
Thode'sche Papierfabrik-Actien	72	70
Dergleichen Prioritäten	—	102 1/2
Hänchener Steinkohlen-Actien	—	95
Margarethenhütten-Actien	98 1/2	—
Louisb'or 5 Thlr. 14 Rgr. 8 1/2 Pf.		
Ducaten 3 Thlr. 4 Rgr. 7 1/4 Pf.		
Russ. halbe Imperiale 5 Thlr. 15 Rgr. — Pf.		
Kronen 9 Thlr. 6 Rgr. 1/4 Pf.		
Dresdn.		Wünther & Rudolph.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 1. Osterfeiertag. Früh 6 Uhr Metten. Halb 9 Uhr Anfang des Gottesdienstes. Pred. Hr. Super. v. Zobel. Nachm. = Pred. Herr Diac. Mühlberg.

Am 2. Feiertage. Communion um 7 Uhr: Hr. Super. v. Zobel. Vorm. = Pred. Hr. Diac. Mühlberg. Nachm. = Pred. Hr. P. V. Portius.

Briefkasten.

Herrn C. B. B. in Boupen. Herzlichen Dank für Ihre kostbare Bereicherung unsers Museums. Th.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Hagelschäden - Vergütungs - Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit 302 Millionen Thaler versichert und $3\frac{1}{5}$ Millionen Thaler Schäden vergütet.

Im Jahre 1861 gewährte dieselbe an 1559 Interessenten die Summe von 136,856 Thalern.

Nach Gefährlichkeit der Gegenden sind die Prämien festgestellt, und wird diese Feststellung alljährlich revidirt. Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Anstalt war. Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen, ersteren Falls auch nach eigener Werthangabe, ein namhafter Vortheil für die Mitglieder.

Die Schäden werden von Gesellschaftsmitgliedern abgeschätzt und statutenmäßig bezahlt.

Der Reservefond hat eine Höhe von 7790 Thlr. 20 Ngr., woran auch neubeitretende Mitglieder Theil nehmen.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

H. H. Reichel in Dippoldiswalde.

Auction

verschiedener Cattune, sowie auch anderer wollener und halbwoLLener Kleider, Hosen- und Westenstoffe bin ich gesonnen, um den von mir beabsichtigten Meß- einkäufen Platz zu machen, Dienstag nach Ostern, als den 22. d. Mts., von früh 9 Uhr an, im Saale des hiesigen Gasthofbesizers Hrn. Flemming, gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten und ladet hierdurch freundlichst ein

Carl Waltherr.

Altenberg, den 9. April 1862.

Rindvieh - Auction.

Auf dem Rittergute **Bärenstein** sollen den 22. April, von Mittags 1 Uhr ab, 14 Kalben, incl. 4 St. tragende, von $\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Jahre alt; 6 Stiere, von 1 bis 2 Jahre alt, 1 Melkkuh, 2 Absetzkalber und 3 junge Bullen gegen baare Zahlung auf's Mehrstgebot versteigert werden.

Auf die, in der Generalversammlung des Steinkohlenbauvereins Golberoda-Dippoldiswalde vom 16. d. M. von Herrn Advocat Planer aus Dresden gegen uns ausgesprochene Beschuldigung und Verdächtigung wollen wir hierdurch nur soviel entgegen: daß die von dieser Generalversammlung gefaßten Beschlüsse den Beweis liefern, daß unsre Befürchtungen, unter denen wir uns nach allen Kräften bemühten, Männer zu finden, die eintretenden Falles dem Vereine das Werk aus freier Hand ablaufen sollten, leider eingetroffen sind. Den Gläubigern des Vereins würde es gewiß recht angenehm gewesen sein, wenn durch einen Verkauf des Werkes ihre Forderungen gedeckt werden konnten.

H. H. Reichel.
Ludwig Billig.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich mit allen Arten von **Decimal-, Tafel-, Stangen- und Balken-Waagen**, sowie in allen vorkommenden **Schlosser- und mechanischen Arbeiten**, und bittet um gütige Abnahme
Ernst Nestler, Schlossermstr.,
Dippoldiswalde. Altenberger Str. Nr. 196.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Hause des Hrn. Handelsmann **Krause** am Markt, neben der Krone, wohne.

Gleichzeitig empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager

Schwarzwälder Uhren,

sowie eine Auswahl der jetzt beliebten **Regulatoren** in den feinsten Palisandergehäusen. — Außer diesem Uhrenlager halte ich zugleich ein Lager Schweizer

Herren- und Damen- Cylinderuhren,

in Silber und Gold, für deren Solidität ich sehr gern Garantie leiste, da ich nur mit den anerkannt besten Fabriken in Verbindung stehe.

Indem ich mein Uhrenlager nochmals geneigtester Berücksichtigung empfehle und bei reeller Bedienung die billigsten Preise stelle, verharre ich hochachtungsvoll

Dippoldiswalde. **C. Baumann.**

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich an, daß ich die sämtlichen Felle, welche mir für's Lohn zu gerben übergeben wurden und bis heute noch nicht wieder abgeholt sind, nun an meine Herren Nachfolger **Zimmermann** und **Otto** zur Aushändigung an die betreffenden Eigenthümer abgegeben habe und keine Garantie mehr dafür leiste.

H. Rauchfuß, Weißgerber.
Dippoldiswalde, den 14. April 1862.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlauben wir uns allen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß die gesammten Felle, die Hrn. **Rauchfuß** für's Lohn zu gerben übergeben wurden und bis heute noch nicht wieder abgeholt sind, nun bei uns in Empfang genommen werden können, sowie daß wir ferner Felle jeder Gattung für's Lohn zu gerben übernehmen und solche bestens besorgen werden.

Gleichzeitig empfehlen wir **Maurerschürzen** und braune **Schaffelle** zu Schürzen und Schuhfutter in großer Auswahl.
Zimmermann u. Otto,
Weißgerber, am Markt.

Wilhelm Bieber in Frauenstein

empfehlte hiermit sein wohl assortirtes Waarenlager zu geneigter Beachtung, unter Versicherung billigster Preise und prompter Bedienung, als: große und kleine gußeiserne Defen mit und ohne Wasserpfannen, verschiedene Sorten Kochmaschinen, Kochkränze nebst Platten, Feuerthüren, Roste, Falzplatten, verschiedene Wasserpfannen, emaillirt, Kessel, Ofentöpfe, eine große Auswahl Kochgeschir, Maschinentöpfe, Bauchtöpfe, Bratpfannen, Casserole, Eiertiegel; ferner Erdschaufeln, Düngergabeln; — alle Sorten Walzeisen, allerhand vierkantige Drahtnägeln von 1 bis 6 Zoll Länge. — Zugleich empfehle ich mein Lager von Fabrikgeschloßern, alle Arten Möbelschlösser, ferner Bänder, Handhaben, Fensterbeschläge zc., Kaffeemühlen, verschiedene Zwecken-Sorten zum Schuhwerk, als Eisen-, Büffel-, Schraub- und Erbs-Zwecken, Absatzstifte u. dergl.

Auch sind bei mir verschiedene Schwarzblech-Arbeiten vorrätzig, als Kochmaschinen, Röhren, Dienthüren, Aschekasten, Kaffeetrommeln zc. Reparaturen werden von mir schnell und billig ausgeführt.

Frauenstein. **W. Bieber**, Schlosserstr.

Zur gefälligen Beachtung

empfehlte sich Unterzeichneter einem geehrten Publicum von Dippoldiswalde und Umgegend mit Anfertigung von

Grabmälern aller Art, aus Marmor, Granit und Sandstein.

Zur beliebigen Auswahl oder Ansicht befinden sich stets auf Lager:

Kreuze von blauem und weißem Marmor, dergl. von Sandstein,

Platten von blauem und weißem Marmor, dergl. von Sandstein,

sowie auch größere **Denkmäler** von gutem Pirnaer Sandstein.

Alle größeren Arbeiten, als Familienbegräbnisse oder Bauarbeiten, werden nach Zeichnung ausgeführt.

Für reine und gute Arbeit, sowie pünktliche Bedienung, wird stets bemüht sein

Dippoldiswalde, Wilh. Groß,
Altenberger Straße, Bildhauer, in
neben der Post. Dippoldiswalde u. Freiberg.

Es sind noch
gute Samen- und Speisefartoffeln
zu verkaufen auf dem Rittergute **Eheisewitz**.

Etablissemments-Anzeige.

Nachdem ich das Bürger- und Meisterrecht in hiesiger Stadt erlangt habe, so empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, und werde ich nicht allein in **Kummt- und Geschirrarbeiten**, sondern auch in **Lapezier-, Wagenbau- und Lackirarbeiten** alle meine geehrten Kunden bestens zufrieden stellen. Indem ich um geneigte Aufträge bitte, werde ich das mir geschenkte Vertrauen stets zu rechtfertigen und zu schätzen wissen. Meine Wohnung ist im elterlichen Hause, Nr. 207.

Moriz Büttner,
Sattlermeister.

Altenberg.

Neue Auswahl

in fertigen Herrenkleidern, modernen Sommerstoffen zu Röcken, Beinkleidern und Westen, **Schlipse** und **Cravatten** empfehle zur geneigten Beachtung

Dippoldiswalde. F. A. Heinrich,

Oberthorplatz, neben dem rothen Hirsch.

Auch kann ein junger Mensch bei mir sofort in die Lehre treten.



Alle Arten Uhren,

als **Ancre-Uhren** in Silber, mit acht vergoldetem Rand, in 13 bis 15 Steinen gehend, zu 12—16 Thlr.; — **Cylinder-Uhren** in Silber und Neusilber, in 4 und 8 Steinen, zu 8 bis 11 Thlr.; — diverse **Spindel-Uhren** in Silber und Neusilber, mit Doppelboden und Cüvetten, zu 4 bis 6 Thlr.; — ferner alle Gattungen

echte Schwarzwälder Wand-Uhren

mit Ketten- und mit Federzug, zu 1 $\frac{2}{3}$ bis 7 Thlr.;

Stuh- und Rahmen-Uhren

mit Delgemälden, Porzellanschildern und Bronze-Einlagen, zu 4—9 Thlr., unter 1jähriger Garantie, empfehle ich einer allgemeinen Beachtung hiermit bestens.

Altenberg. Uhrmacher **C. Göffel.**

Eine Quantität Stöcke

aus der Kgl. Staatswaldung stehen zu verkaufen. Liebhaber dazu haben sich binnen 8 Tagen zu melden beim Holzgeldereinehmer **F. Thömel** in Altenberg.

Das Kleider-Magazin von Gustav Zeising in Dippoldiswalde, am Markt Nr. 24,

empfehlte sein assortirtes Lager fertiger Herrenkleider zur gefälligen Beachtung.

NB. Auch empfehle ich mein Lager von **Luch** und **Bucksking**, feine Westen in **Seidenstoffen**, **Piqué** und **Wolle**.

Bestellungen nach dem Maße werden prompt und möglichst schnell ausgeführt, bei außerordentlich billigen Preisen.

Holz-Auktion.

Vom „Oberbienenholze“ des Nassauer fiscalischen Forstreviers sollen

28. April ds. Js.

von früh 9 Uhr an in der **Bienenmühle** folgende Hölzer an die Meistbietenden versteigert werden, als:

58 Stück weiche Stämme von 5—10 Zoll mittleren Durchmesser,
44 „ „ „ Klöße von 6—13 Zoll oberem Durchmesser,
7 Schock weiche Stangen von 2—6 Zoll unterem Durchmesser,
4½ Klafter weiche Scheite und Klippel,
18¼ „ „ „ Stücke,
18¼ Schock hartes Reifig.

Kauflustige können diese Hölzer auf vorgängiges Anmelden beim Herrn Oberförster Neuhofe in Nassau vorher in Augenschein nehmen.

Königl. Forstverwaltungsamt Frauenstein, den 12. April 1862.
von Klotz.

Ulrich.

150,000 Thaler!

Ich empfehle **Kauf-Loose** zur letzten Classe
61. Landes-Lotterie.
Die Ziehungen finden vom
5. bis 20. Mai statt.

Dippoldiswalde. Louis Schmidt.

Sehr süße ungar. Pflaumen,
a Pfund 30 Pfg.,
Beste eingesottene Preiselbeere,
a Pfund 30 Pfg.,
Feinsten Bischof,
a Flasche 20 Pfg.,

ein aus reinem Rothwein und grünen Drangen bereitetes, daher sehr angenehmes und gesundes Getränk,
empfiehlt
Carl Maucke.

Kalk

von bekannter Güte auf dem Wohlfarth'schen Werke in Magdeburg.

Verkauf.

Ein junger schwarzer Pudel, reine Race, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein flügelartiges Pianoforte

ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Wo, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Regenschirme

zu verschiedenen Preisen empfiehlt

C. A. Wagner in Glashütte.

NB. Auch werden alle Reparaturen gut und billig besorgt.
D. D.

Halbenglische Ferkel

stehen auf dem Rittergute Kreischa zum Verkauf.

Glacé-Handschuhe

verkauft jetzt billigst
Lincke.

20 Schfl. Gersten- u. Hafersaamen
ist zu verkaufen in Nr. 33 in Obercarsdorf.

Bettfeder-Verkauf.

Fertige Betten, das Stück von 4 Eblr. an, sowie im Einzelnen, das Pfund von 15 Ngr. an, sind stets zu haben: Wassergasse, Nr. 56.

Feinen Ruppertsberger-Wein,

a Bouteille 16 Ngr.,
kann ich jetzt als einen vorzüglich feinen und kräftigen Tischwein empfehlen.
Lincke.

Der Ausverkauf von Schnitt- und Modewaaren

findet noch immer zu und unter den Fabrikpreisen statt, bei
C. Steinich's Wittwe.

Noch zu bemerken ist, daß sämtliche Waaren ganz neu und modern sind.

ANZEIGE.

Den geehrten Bewohnern von Frauenstein und Umgegend zur schuldigen Nachricht, daß sich das

Kürschner- u. Mützen-Geschäft

von Eduard Löhr in Frauenstein

in der Wassergasse, im Hause des Herrn Böttchermstr. Grundig, befindet. — Zugleich empfehle ich jetzt eine Auswahl gut gearbeiteter **Mützen** und mache darauf aufmerksam, daß ich das Gerben von Rauchfellen billigst besorge. Auch werden alte und junge Ziegen und Felle zum höchsten Preise bei mir eingekauft.

Einige Malter gute Speise- und Saatkartoffeln

sind zu verkaufen bei
Gottlob Ulbrich.

Eine zweimännische **Bettstelle**, in noch gutem Zustande, ist billig zu verkaufen beim Schuhmachermstr. Klotz.

Ein **Bretwagen** mit Leitern und Schleifzeug, mittlerer Größe, ist zu verkaufen in Nr. 24 in Hermsdorf bei Kreischa.

Comthurei-Ale, in Flaschen 4½ Ngr.,
echt Erlanger Lagerbier, in Flaschen 3½ Ngr.,
= **Kisinger** = in = 3½ Ngr.,
ist in bekannter Güte zu haben bei
Lincke.

Verloren.

Eine am Montag Vormittag von Schönfeld nach Ammelsdorf verloren gegangene **Pferdedecke** wolle der ehrliche Finder gegen eine angemessene Belohnung in der Schönfelder Schmiede oder beim Gutsbesitzer **Wirthchen** in Sadißdorf abgeben.

Vermiethung.

Ein **Logis** ist zu vermieten und zu Johann i zu beziehen beim

Schuhmachermeister **Loze** in der Krone.

Logis = Vermiethung.

Eine **Stube** nebst Kammer und Holzraum ist zu vermieten und zu Johannis zu beziehen bei

Carl Schauer, Altenberger Straße Nr. 167.
Dippoldiswalde.

400 bis 500 Thaler

sind vom 1. Mai d. Js. an gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Das Nähere bei

Preisler in Dippoldiswalde.

Lehrlings = Gesuch.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, wo möglich vom Lande, welcher Lust hat, die **Schuhmacherprofession** zu erlernen, kann ein Unterkommen finden. Näheres beim Schuhmachermeister **Klos**, Herrngasse Nr. 90.

Gesucht

wird zum nächsten Jahrmarkt ein **kräftiger Mann**, der im **Budenbauen** nicht unerfahren ist, von **Ernst Sennig** auf der Wassergasse.

Frisches Mastochsenfleisch,

von vorzüglicher Güte, das Pfund 38 Pfg., empfehlen

F. Einhorn sen. und

H. Einhorn im Gasthof zur Sonne.

Gutes fettes Rindfleisch,

das Pfund 33 Pfg.,

ist zu haben beim

Fleischer **Stenzel**

in **Kleinobritzsch**.

Ausgezeichnete Waaren von

Rind-, Schöpfs- u. Schweinefleisch empfiehlt verw. **Boberbier**.

Von heute an empfiehlt

ganz ausgezeichnetes Mastochsenfleisch, etwas ganz Apartes,

Ehrenreich Siegel in **Altenberg**.

Diese Osterfeiertage verzapfe ich

Culmbacher Bock-Bier und lade hierzu ergebenst ein.

Welde
zum Rathskeller.

W. Carré's Grand Hippodrom in Dresden.

Sonntag, den 20., und Montag, den 21. April,
finden auf diesiger **Vogelwiese**

große Römische Kunst-Wettrennen,

unter Direction des Herrn **W. Carré** statt.

Das Hippodrom ist ganz neu von Brettern erbaut und mit einer Tribune (Gallerie nobel) versehen.

Anfang jeden Tag Nachmittags 4 Uhr.

Die Rennen werden im Sitzen, Stehen auf einem, zwei und mehreren Pferden, sowie auch in **Damen-Rennen** mit Hindernissen über Barrièren und Hecken, ausgeführt. Ferner finden im Mittelpunkt des Hippodroms

gymnastische Uebungen, die großen Trambolinsprünge und Aufsteigen von Luftballons statt.

Auch soll ein Wettrennen für Privatpersonen mit ihren eigenen Pferden, ohne Mitwirkung von Künstlern, arrangirt werden, wobei die Theilnehmer ihre Pferde, wenn dieselben nicht selbst reiten wollen, Anderen übergeben können und keine Einlage zu zahlen haben. Vom Unterzeichneten wird für den ersten Tag als erster Preis ein werthvoller silberner Pokal nebst seidener Fahne, am zweiten Tag eine goldene Cylinderuhr mit seidener Fahne gratis als Gewinn gegeben.

Diejenigen, welche am Rennen Theil nehmen wollen, belieben sich von jetzt an bis längstens **Sonnabend, den 19. April, Mittags 12 Uhr**, im Rheinischen Hof anzumelden. Später sich Anmeldende können nicht berücksichtigt werden.

Das Nähere wird durch die großen Anschlag-Zettel bekannt gemacht.

Jeden Abend $1\frac{1}{2}$ Uhr: **Grosse Vorstellung im Circus auf dem Dohna-Platz.**

Indem ich die freundlichen Bewohner Dippoldiswalda's und Umgegend zu zahlreichem Besuche dieser Vorstellungen, welche sämmtlich so brillant wie möglich ausgeführt werden sollen, überhaupt Alles aufgeboten ist, um Neues, Großartiges und freudigen Genuß zu schaffen, höflichst einlade, hoffe ich um so mehr auf recht zahlreiche Theilnahme und empfehle mich mit freundlichstem Grusse hochachtungsvoll und ergebenst

Dresden, den 17. April 1862.

W. Carré.

 **Besten amerikau. Honig,**
a Pfund 5 Ngr., empfiehlt und
reines gelbes Wachs
kauft **Louis Schmidt.**

Maurer finden gute Arbeit bei
Heinrich Backwitz,
Maurermeister.
Dresden, Grünegasse 3¹ parterre.

Großes
mechanisches Theater
im Gasthose zu Reinholdshain.
Den 1. Ofterfeiertag: Der Kirchenraub zu Gro-
ßenhain, Schauspiel in 4 Acten.
Den 2. Ofterfeiertag: Der Kampf mit den
Drachen, Lustspiel in 4 Acten.
Den 3. Ofterfeiertag: Kunz von Kaufungen.
Um gütigen Besuch bittet **Wwe. Lippold.**

Am ersten Ofterfeiertag findet im **Gasthaus**
zu **Oberhäselich**

Extra-Concert
vom Dippoldiswaldaer Stadtmusikcorps
statt, wozu ich hiermit ergebenst einlade und um recht
zahlreichen Besuch bitte. **Kresschmar, Gastw.**

Concert-Programm.

I. Theil.

- 1) Andreas Hofer Marsch, von G. Heinsdorff.
- 2) Ouverture zu „Dichter und Bauer“, von Suppé.
- 3) Fantasie über Mendelssohns Volkslied: „Es ist bestimmt
in Gottes Rath“, von H. Reinsbold.
- 4) Debardeurs-Quadrille, von J. Strauß.

II. Theil.

- 5)–8) Sinfonie, von Beethoven, in 4 Abtheilungen.

III. Theil.

- 9) Ouverture zur Oper „der Schiffbruch der Medusa“, von
G. Reiziger.
 - 10) Soldatenchor, Gebet und Barcarole, aus der Oper „der
Nordstern“, von Meyerbeer.
 - 11) Duett aus der Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“,
von Nicolai.
 - 12) „Die kleine Schwärmerin“, Polka von W. Rischbieter.
- Anfang $\frac{1}{2}$ Ubr. Entree 2 Ngr. Es ladet
hierzu ergebenst ein **F. Fischer, Stadtmusikus.**

Den 1. und 2. Feiertag werde ich mit
gutem neubackenen Kuchen
aufwarten, wozu ich freundlichst einlade, um recht
zahlreichen gütigen Besuch bittend.
S. Illmer in Walter.



Den 2. Ofterfeiertag
Tanzmusik
im Gasthof zum goldenen Stern,
wozu ergebenst einladet
Dippoldiswalde. **Backwitz.**

Zum 2. Feiertag, den 21. April,
Tanzmusik
in der Maltermühle,
wobei ich mit neubackendem Kuchen und mit
warmen und kalten Speisen und guten Getränken
bestens aufwarten werde und wozu ganz ergebenst und
freundlichst einladet **Presschner.**

Zum 2. Ofterfeiertag
Tanzmusik in Niederpöbel,
wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Ge-
tränken, sowie mit neubackendem Kuchen bestens auf-
warten werde und wozu ich ergebenst einlade.
Fischer, Gastwirth.

Am 2. Feiertag **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **Frd. Barmann.**

Den 2. Ofterfeiertag
Tanzmusik in Niederfrauendorf,
wozu ergebenst einladet **Feistner.**

 Den 2. Feiertag
Tanzmusik
in **Oberhäselich,**
wozu ganz ergebenst einladet **Kresschmar.**


Zum zweiten Ofterfeiertage
Tanzmusik
im Gasthose zu Bärenburg,
wozu ich freundlichst einlade. **Gastwirth Jäger.**

Zum zweiten Ofterfeiertage
Tanzmusik
im Gasthose zu den grünen Linden in Reichstädt,
vom Dippoldiswaldaer Stadtmusikcorps,
wobei ich mit einem guten Löpschen Lagerbier auf-
warten werde und wozu ich ganz ergebenst einlade.
Reichstädt. Kunath, Gastwirth.

Bad zu Kreifcha
Abend-Concert und Ball
zum 3. Ofterfeiertag, den 22. April, vom Freiherrlich
von Burgk'schen Berg-Musikchor. Anfang 6 Ubr.
Entree für Concert $2\frac{1}{2}$ Ngr. Programm gratis.

Künftigen 3. Ofterfeiertag, den 22. April,
findet im hiesigen **Schießhause**
Concert und Tanzmusik
vom hiesigen Musikchore, unter der Direction des
Herrn Stadtcassirer Gäbler, statt.
Anfang um 7 Ubr. Entrée für Herren 2 Ngr.,
für Damen 1 Ngr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Amalie verw. Behr.
Altenberg, am 16. April 1862.

Druck und Verlag von Carl Fehne in Dippoldiswalde.

 **Nächsten Dienstag erscheint keine Nummer d. Bl.** 